

Der vorjährige Antrag unseres Vereins, die Enquete in Bezug auf die Eingriffe der Bildungsvereine und des Post-Sparvereins in den Geschäftsbetrieb des Sortimentshandels betreffend, soll nochmals erneuert werden.

Das von verschiedenen Seiten, zuletzt in Punkt 5. der Müller-Grote'schen Thesen vom 20. April 1883 ausgesprochene Verlangen nach Aufstellung einer Matrikel gibt der Versammlung Veranlassung zu einem diesbezüglichen, von Hrn. Meißner eingebrachten Antrage, der nach eingehender Debatte in folgender Form angenommen wird:

„Der Vorstand des Provinzialvereins ost- und westpreussischer Buchhändler wird aufgefordert, eine Matrikel ost- und westpreussischer Sortimentsbuchhändler aufzustellen.“

Die Aufstellung soll mit Zugrundelegung folgender Definition eines Sortimentsbuchhändlers erfolgen:

„Als Sortimentsbuchhändler ist anzusehen, wer den Verkauf von Büchern an das Publicum entweder notorisch als Hauptgewerbe betreibt oder sich wenigstens nicht nur mit dem Verkauf von Schulbüchern und populärer Literatur, sondern auch dem Vertrieb von Novitäten befaßt. Die außerhalb dieser Definition stehenden Bücherhändler sind Wiederverkäufer. Colportage-Handlungen sind hierbei ganz außer Acht gelassen.“

Hr. Kröner soll vom Vorstande vor Veröffentlichung dieser Matrikel von dem Beschlusse in Kenntniß gesetzt werden.

Von Hrn. Mertens-Braunsberg ist folgender Antrag gestellt worden:

„Der Verein beschließt, künftig halbjährlich Kunden-Rechnungen auszuscheiden. Dieser Beschluß soll in den provinziellen Zeitungen bekanntgemacht werden.“

Es wird einstimmig beschlossen, den Mitgliedern die Ausführung dieses Antrages soweit als irgend möglich zu empfehlen, diesen Beschluß in den zu druckenden Bericht über gegenwärtige Hauptversammlung aufzunehmen, von der Veröffentlichung durch die Zeitungen aber abzusehen.

Ferner wird den Mitgliedern dringend empfohlen, Mitglieder des Börsenvereins zu werden, worauf Hr. Garmis aus Dt. Crone erklärt, Mitglied werden und die geeigneten Schritte dazu sogleich thun zu wollen.

Der Schatzmeister, Hr. Scheinert, trägt sodann den Rechnungsbericht des letzten Vereinsjahres vor, wofür die Versammlung Decharge ertheilt. Bei Vortrag des Voranschlages für das nächste, im September d. J. beginnende Vereinsjahr beantragt Hr. Scheinert eine Erhöhung des Jahresbeitrages von 5 Mark auf 7 M. 50 Pf., was einstimmig angenommen wird.

Bei der nun folgenden Vorstandswahl erklärt der Vorsitzende, Hr. Maß, eine etwaige Wahl in den Vorstand für das nächste Jahr entschieden nicht annehmen zu können. Nach längerer Debatte, welche sich infolge des Wunsches entspinnt, daß der Vorsitzende und der correspondirende Schriftführer womöglich in einer Stadt wohnen, wird zur Wahl geschritten, welche folgendes Resultat ergibt. Es werden gewählt:

zum ersten Vorsitzenden . . . . .	Hr. A. Meißner-Elbing,
„ zweiten „ . . . . .	„ B. Stürz-Königsberg,
„ correspondirenden Schriftführer „	„ M. Weber-Königsberg,
„ protokollirenden „ . . . . .	„ E. Wiebe-Lyd,
zum Schatzmeister . . . . .	„ A. Scheinert-Danzig,
zu Beisitzern . . . . .	die Hrn. H. Gaebel-Danzig, P. Schubert-Brandenz.

Die Gewählten erklären, daß sie die Wahl annehmen. Der

neue Vorstand tritt mit dem neuen, am 1. September beginnenden Vereinsjahr sein Amt an.

Zu Delegirten für das nächste Vereinsjahr werden die Hrn. Meißner und Stürz gewählt.

Als Ort der nächsten regelmäßigen Hauptversammlung wird Marienburg bestimmt.

Der Bericht über die heutige Versammlung soll gedruckt und außer an alle Vereinsmitglieder auch an alle Sortiments- und Verlagsbuchhändler von Ost- und Westpreußen gesandt werden; für die Zusendung an Sortimentsbuchhändler soll die aufzustellende Matrikel maßgebend sein.

Zum Schlusse wurde die Liste säumiger Zahler der Mitglieder unseres Vereins an die anwesenden Mitglieder vertheilt und beschlossen, dieselbe an die übrigen als Brief zu senden.

Nachdem Hr. Stürz dem Vorsitzenden seinen Dank für dessen bisherige Thätigkeit ausgesprochen und die Anwesenden demselben zugestimmt hatten, wird die Versammlung um 1¼ Uhr geschlossen.

Nach einem heiteren Festmahle besuchten die Collegen die elektrotechnische Ausstellung in dem Etablissement „Flora“ auf den Hufen, von der dieselben, wie wir glauben, alle einen imposanten Eindruck mitgenommen haben.

Bei dieser Gelegenheit theilen wir nochmals den Beschluß der vorjährigen Delegirten-Versammlung in Betreff der Schleudereifrage mit:

„Als Schleuderei ist anzusehen:

1. die Gewährung eines Kunden-Rabatts (von Wiederverkäufern abgesehen) in der Höhe von mehr als 10 Procent vom Ladenpreise oder von Vergünstigungen, die eine Erhöhung des Rabatts über 10 Procent hinaus bewirken würden;
2. jedes öffentliche Angebot von Rabatt in ziffermäßiger oder unbestimmter Fassung. Als öffentliches Angebot soll außer den Ankündigungen in Zeitungen, Journalen etc. angesehen werden, wenn dasselbe in Schaufenstern oder in andern Vorrichtungen dem Publicum vor Augen gelegt, oder mittelst gedruckter, bezw. auf mechanischem Wege vervielfältigter Anzeigen an Privatpersonen, Behörden, Corporationen etc. gerichtet wird.“

Der Verband der Provinzial- und Localvereine hat auf ferneren Beschluß der Delegirten-Versammlung an den Verlagsbuchhandel das Ersuchen gerichtet, den Schleuderern nur mit verkürztem Rabatt, event. gar nicht zu liefern, und auch eine große Reihe von Zusagen erhalten.

### Zur 100jährigen Erinnerung an die Gründung der N. G. Elwert'schen, früher Krieger'schen Buchhandlung in Marburg.

Die Jahre 1774—76, so schreibt die „Oberhessische Zeitung“, sind in der Geschichte des Marburger akademischen Buchhandels wohl die traurigsten, denn damals existirte eine eigentliche Buchhandlung nicht. Die alte Johann Casimir Müller'sche Buchhandlung, welche seit 1713 bestanden hatte, war Schulden halber verkauft worden. Zwar hatte sie Georg David Müller, ein Sohn des alten langjährigen Inhabers der Firma, bei dem öffentlichen Verkaufe erstanden; aber er erhielt wegen Unfähigkeit das Privilegium zur Weiterführung des Geschäftes nicht. Der akademische Senat erließ Avertissement über Avertissement, aber Niemand wollte sich melden. Universität und Studenten, sowie alle Marburger waren genöthigt, ihre Bücher auf Umwegen zu beziehen.

Diese Umstände waren auf die Dauer natürlich unerträglich für eine Universitätsstadt. Endlich meldete sich der Buchdrucker Johann Bayrhammer aus Frankfurt um die so oft ausgetobene Stelle